

WDR / SINFONIE  
ORCHESTER

# SCHOSTA- KOWITSCH

*FR 5. April 2019*



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

*FR 5. April 2019  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung  
Wibke Gerking*



Jukka-Pekka Saraste

**WDR 3 KONZERTPLAYER** 

Zum Nachhören finden Sie dieses Konzert 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer: [wdr3.de](http://wdr3.de)

**DIGITALES PROGRAMMHEFT**

Unter [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

**Thomas Adès**

Konzert für Violine und Orchester op. 23

»Concentric Paths«

I. Rings

II. Paths

III. Rounds

~ 20 Minuten

PAUSE

**Dmitrij Schostakowitsch**

Sinfonie Nr. 11 g-Moll op. 103

»Das Jahr 1905«

I. Der Platz vor dem Palast. Adagio

II. Der 9. Januar. Allegro – Adagio – Allegro – Adagio

III. In memoriam. Adagio (attacca:)

IV. Sturmgeläut. Allegro non troppo –

Allegro – Moderato – Adagio – Allegro

~ 55 Minuten

**Pekka Kuusisto** Violine

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

**SENDETERMIN**

Das Konzert wird auf WDR 3 live sowie auf [wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) im Video-Livestream übertragen.

Zudem wird dieses Konzert im Rahmen der Reihe »Euroradio Premium Concerts« der Europäischen Rundfunkunion (EBU) von folgenden Rundfunkanstalten übernommen:  
Rádio e Televisão de Portugal (Lissabon) / Radio Slovenija (Ljubljana) / Radio-Televizija Srbije (Belgrad) / Balgarsko Nacionalno Radio (Sofia) / Türkiye Radyo ve Televizyon Kurumu (Ankara) / Hrvatska radiotelevizija (Zagreb)



# KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER OP. 23 »CONCENTRIC PATHS«

*Thomas Adès (\*1971)*

**Wenn das mal keine Erfolgsgeschichte ist: Seit seiner Premiere 2005 erlebte das Violinkonzert von Thomas Adès schon Hunderte von Aufführungen weltweit. Damit gehört es zu den beliebtesten Solokonzerten der Gegenwart überhaupt. 2010 wurde es sogar als Ballett choreografiert.**

Seinen Durchbruch schaffte der in London aufgewachsene Adès 1995 mit der Oper »Powder Her Face«, einer schrillen Innenansicht des britischen Adels. In Deutschland wurde man spätestens 2002 auf ihn aufmerksam, als Simon Rattle sein Berliner Antrittskonzert mit dem viersätzigen »Asyla« eröffnete. Seitdem gilt der Schüler von György Kurtág als einer der führenden Komponisten seiner Generation, mit Preisen und Auftragsarbeiten geradezu überhäuft.

Auch das Violinkonzert verdankt sich einem Kompositionsauftrag, an dem unter anderem die Berliner Festspiele und das Los Angeles Philharmonic beteiligt waren. Die Uraufführung im September 2005 bestritt der US-amerikanische Geiger Anthony Marwood; nach ihm war es dann aber schon Pekka Kuusisto, der sich des Werks annahm, und zwar zusammen mit dem heutigen Chefdirigenten des WDR Sinfonieorchesters, Jukka-Pekka Saraste.

Auf den ersten Blick stechen die traditionellen Züge des Konzerts ins Auge: Zwei schnelle Sätze umrahmen einen langsamen. Bloß die Proportionen stimmen nicht. Weil der Mittelsatz deutlich länger und gewichtiger ist als die beiden anderen, bildet er gewissermaßen das Kraftzentrum des Werks. Adès selbst gebrauchte das Bild eines Triptychons, bei dem zwei schmalere Seitenbilder das Hauptstück in der Mitte flankieren.



Konzentrische Wege: Lichtspuren, die sich explosionsartig ausbreiten

Den beiden Außensätzen gemeinsam ist ihr ruheloser Charakter. Im ersten dominiert die Solo-Violine mit weit ausholenden Sechzehntelketten, die wie vielfach verschlungene Bänder von Instrument zu Instrument weitergereicht werden. Im Schlusssatz sind es eher kleinschrittig kreisende Bewegungen im Orchester, zu denen sich die Geige mit einer langgezogenen Melodie aussingt.

Ganz anders der Mittelsatz: eine düstere Passacaglia, in der die Zeit anfangs stillzustehen scheint. Die vom Solisten zu Beginn präsentierten 14 Akkorde werden unendlich langsam wiederholt, dabei allmählich verdichtet und intensiviert, bis das Geschehen auf dem Höhepunkt gleichsam implodiert. Diesem »Nullpunkt« schließt sich ein langer, in Wellen angelegter Abgesang an, der von den höchsten Geigentönen (gis<sup>4</sup>) bis zu ihrem tiefstmöglichen (g) führt.

So gegensätzlich Mittelsatz und Außensätze auch sind, haben sie doch etwas Wesentliches gemeinsam, angedeutet im Werktitel. »Konzentrische Wege« – dahinter verbirgt sich das Konzept, Zirkularität mit Linearität zu kombinieren. Einfacher gesprochen: kreisförmige Abläufe in den Fluss der Zeit zu integrieren. Im 1. Satz, »Rings« (»Ringe«), geschieht dies durch den Perpetuum-mobile-Charakter der Musik, im 2. Satz, »Paths« (»Wege«), durch die unablässig wiederkehrende Akkordfolge der Passacaglia und in »Rounds« (»Runden«) durch das zugrunde liegende Rondo- oder Refrainmodell. Um es in Adès' Worten zu sagen: Der Mittelsatz »besteht aus zwei großen und sehr vielen kleinen, unabhängigen Kreisen, die sich überlappen und aufeinanderprallen«, aber auch die Außensätze »sind in Kreisen angelegt, der erste rasch, mit Passagen instabiler Harmonie in verschiedenen Zonen, der dritte spielerisch, mit stabilen Kreisen, die sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten harmonisch drehen«.





# SINFONIE NR. 11

## »DAS JAHR 1905«

*Dmitrij Schostakowitsch (1906 – 1975)*

**Eigentlich ist die Sache klar: In der 11. Sinfonie von Dmitrij Schostakowitsch geht es um die Revolution von 1905 – so legt es der Titel nahe. Unter vier Augen allerdings soll der Komponist behauptet haben, sie beziehe sich auf die Gegenwart, also die 1950er Jahre. Was stimmt denn nun?**

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Entstehungsumstände des Werks. Nach dem Tod Stalins 1953 hatte sich das innenpolitische Klima in der Sowjetunion deutlich verbessert. Schostakowitschs 10. Sinfonie zum Beispiel, eine Art Abrechnung mit dem Diktator, wurde nicht nur aufgeführt, sondern sogar zum Gegenstand einer öffentlichen Debatte. Andere Werke, wie das 1. Violinkonzert, die 4. Sinfonie oder die Oper »Lady Macbeth von Mzensk«, durften endlich (wieder) gespielt werden – die »Tauwetterperiode« war angebrochen.

Trotzdem gab es weiterhin Schikanen: Der Schriftsteller Boris Pasternak wurde mundtot gemacht, andere kritische Geister ihres Amtes enthoben. Chruschtschow, der neue starke Mann im Kreml, distanzierte sich zwar von den Methoden Stalins, hatte aber für zeitgenössische Musik und Kunst nur Verachtung übrig. Und auf die Proteste in Ungarn reagierte er 1956 mit derselben Brutalität wie sein Vorgänger.

Angesichts dieser widersprüchlichen Signale war völlig offen, welchen Weg Politik und Gesellschaft gehen würden. Schostakowitschs Antwort mutet zunächst überraschend an, ist aber nur konsequent: Seine Sinfonie richtet den Blick zurück, auf die historischen Wurzeln der Sowjetunion. Schon 1905, zwölf Jahre vor der Oktoberrevolution, hatte es Proteste gegen den Zaren gegeben, gipfelnd im Petersburger Blutsonntag, als das Militär auf friedliche Demonstranten schoss. An diese gescheiterte Erhebung, das Vorspiel zu 1917, erinnert die Sinfonie Nr. 11 (1956/1957).

Wie ihr Titel »Das Jahr 1905« nahelegt, hat sie ein klares Bildprogramm: Wir tauchen ein in die angespannte Atmosphäre vor dem Zarenpalast (1. Satz), werden Zeugen der Konfrontation zwischen Volk und Militär (2. Satz), trauern um die Toten (3. Satz) und richten den Blick in die Zukunft (4. Satz). Diese Bildlichkeit ist so stark, dass sie formale Aspekte in den Hintergrund drängt. Das Grundgerüst einer klassischen viersätzigen Sinfonie inklusive thematischer Arbeit ist zwar erkennbar, wird aber vom »Erzählvorgang« überlagert. Immer wieder tauchen Themen, ja sogar ganze Abschnitte aus

Russische Revolution 1905: Barrikaden von Aufständischen auf dem Arbat, einer der zentralen Straßen Moskaus





früheren Sätzen in späteren auf und weben so ein dichtes Beziehungsgeflecht. Die Anfangstakte etwa, die mit ihren flirrenden, spannungsreichen Streicherklängen die Stimmung auf dem Schlossplatz einfangen, kehren im 2. Satz, der ja an gleicher Stelle spielt, wieder. Und die Drohgebärden des Militärs (Pauken- und Trompetensignale) durchziehen in unterschiedlicher Intensität das gesamte Stück.

Damit tendiert die Elfte zur sinfonischen Dichtung beziehungsweise zur Programmsinfonie. Allerdings weist sie eine Besonderheit auf. Entscheidendes Mittel der Darstellung sind nämlich keine in Töne übersetzte Charaktere oder Handlungen, sondern Lieder. Fast alle Themen, mit denen Schostakowitsch arbeitet, beruhen auf Revolutionsgesängen: traditionellen wie der Trauerode »Unsterbliche Opfer« im 3. Satz (Bratschen) oder selbstkomponierten, die er seinen »Zehn Poemen« op. 88 aus dem Jahr 1951 entnahm. Sie verkörpern bestimmte Haltungen – Verzweiflung, Bitte, Trauer, Trotz, Hoffnung –, und aus diesen Haltungen modelliert Schostakowitsch den Spannungsbogen seiner Sinfonie. Als Beispiel mag der Gesang »Entblößt die Häupter« dienen, der zunächst (2. Satz) verhalten-feierlich, in den Sätzen 3 und 4 dagegen fordernd-aggressiv klingt, wie eine Mahnung an alle Potentaten.

Und hier kommt die Gegenwart ins Spiel: Ist es auch eine Mahnung an Chruschtschow, der auf die eigenen Leute schießen ließ wie damals Zar Nikolaus? Einiges spricht dafür: nicht nur Schostakowitschs lebenslange Solidarität mit der einfachen Bevölkerung, sondern auch die Tatsache, dass er aus einer Familie stammte, die aufgrund ihrer revolutionären Gesinnung einst verbannt worden war. Zudem zitiert er im letzten Satz der Sinfonie die »Warschawjanka«, die berühmte »Marseillaise Polens«. In der Sowjetunion war sie als Arbeiterhymne bekannt, hatte ihren Ursprung aber im polnischen Freiheitskampf – gegen Russland. Um genau diese Überzeitlichkeit dürfte es Schostakowitsch in seiner Elften gegangen sein: 1905 dient als Muster; die Anwendung bleibt uns Hörerinnen und Hörern überlassen.

# PEKKA KUUSISTO

*! Kuusisto demonstrierte seine Kontrolle und seine Souveränität auf der Violine und brachte das Instrument an seine Grenzen, dabei wahrte er ein phänomenales Niveau an Musikalität, Phrasierung und Schönheit.*

*Er ist wirklich ein einzigartiger Künstler. !*

The Strad



- \ 1976 im finnischen Espoo geboren
- \ Studium zunächst an der Sibelius-Akademie in Helsinki bei Tuomas Haapanen, danach bei Miriam Fried und Paul Biss an der Indiana University School of Music
- \ enge künstlerische Verbindung mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Saint Paul Chamber Orchestra, dem Norwegian Chamber Orchestra, der Tapiola Sinfonietta und dem Swedish Chamber Orchestra
- \ Künstlerischer Leiter des australischen Streicherensembles ACO Collective
- \ Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen von Anders Hillborg, Daníel Bjarnason, Sauli Zinovjev und Andrea Tarrodi
- \ enge Zusammenarbeit mit den Komponisten Nico Muhly und Thomas Adès
- \ Konzerttätigkeit mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris, dem Finnish Radio Symphony Orchestra und dem Helsinki Philharmonic Orchestra
- \ kammermusikalische Projekte mit Nicolas Altstaedt, Anne Sofie von Otter, Simon Crawford-Phillips, Alexander Lonquich und Olli Mustonen
- \ Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern weit über die Grenzen der klassischen Musik hinaus, wie dem Jazz-Trompeter Arve Henriksen, dem Künstler für elektronische Musik Brian Crabtree, der Singer-Songwriterin Imogen Heap oder dem Jongleur Jay Gilligan
- \ 1999 – 2018 Künstlerischer Leiter des »Our Festival« in Sibelius' Heimatstadt Järvenpää
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit folgenden Violinkonzerten: Mozart (Nr. 3 – 5) sowie Magnus Lindberg mit der Tapiola Sinfonietta, Sibelius mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra und »Darkness in Light« von Sebastian Fagerlund mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Juli 2018

*Bei insgesamt raschen Tempi gelangen  
– wie bei Saraste nicht anders zu  
erwarten – großartige Energieschübe,  
fulminante Steigerungen und schön  
inszenierte Umschwünge. /*

Kölner Stadt-Anzeiger

## JUKKA-PEKKA SARASTE



- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987–2001 Musikdirektor des Finnish Radio Symphony Orchestra in Helsinki
- \ 1994–2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ seit 2000 Künstlerischer Leiter des jährlichen Tammisaari (Ekenäs) Festivals (Finnland)
- \ 2002–2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ 2006–2013 Musikdirektor des Oslo Philharmonic, seither Ehrendirigent
- \ 2008–2011 Künstlerischer Berater der Sinfonia Lahti und Künstlerischer Leiter des dortigen Sibelius-Festivals
- \ Engagement für spätromantische und zeitgenössische Musik – mit Uraufführungen von Wolfgang Rihm, Magnus Lindberg, Kaija Saariaho, Henri Dutilleux, Friedrich Cerha, Pascal Dusapin und Esa-Pekka Salonen
- \ Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, der Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern und dem Swedish Radio Symphony Orchestra
- \ Teilnahme an der ersten »Abu Dhabi Classics«-Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Gastspielreisen mit dem Oslo Philharmonic in zahlreiche europäische Hauptstädte und mit dem WDR Sinfonieorchester in viele europäische Länder sowie nach China und Südkorea
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters



*/ Hier stimmte [...] einfach alles. Jede Orchestergruppe für sich klang wie ein einziges Instrument. Vom weichen Piano bis hin zum gewaltigen Forte war ein stets extrem homogenes, äußerst differenziertes Klangbild vernehmbar. /*

Westdeutsche Zeitung

## WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hruška und Krzysztof Urbaniński
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinskij, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen unter Jukka-Pekka Saraste: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Brahms und Beethoven (siehe Rückseite dieses Hefts) – außerdem unter Marek Janowski Werke von Hindemith und unter Lawrence Foster Werke von Strauss mit der Geigerin Arabella Steinbacher

## Das WDR Sinfonieorchester

**1. VIOLINEN****José Maria Blumenschein**

1. Konzertmeister

**Slava Chestiglazov**

1. Konzertmeister

**Naoko Ogihara**

Konzertmeisterin

**Susanne Richard**

2. Konzertmeisterin

**Ye Wu** 2. Konzertmeisterin**Christine Ojstersek** Vorspielerin**Faik Aliyev****Hans Reinhard Biere****Andreea Florescu****Georgeta-Ioana Iordache****Caroline Kunfalvi****Anna de Maistre****Pierre Marquet****Emilia Mohr****Ioana Ratiu****Cristian-Paul Suvaiala****Jerzy Szopinski****Valentin Ungureanu****Teira Yamashita** Akademie**2. VIOLINEN****Brigitte Krömmelbein**

Stimmführerin

**Barennie Moon** Stimmführerin**Jikmu Lee** stv. Stimmführer**Carola Nasdala** stv. Stimmführerin**Maria Aya Ashley****Lucas Barr****Adrian Bleyer****Pierre-Alain Chamot****Konrad Elias-Trostmann****Weronika Figat****Henry Flory****Ea-Jin Hwang****Jürgen Kachel****Keiko Kawata-Neuhaus****Ute Klemm****Johannes Ooppelcz****Johanne Stadelmann****Laura Galindez** Akademie**VIOLON****Stephan Blaumer** Solo**Junichiro Murakami** Solo**Sophie Pas** stv. Solo**Katja Püschel** stv. Solo**Katharina Arnold****Gaëlle Bayet****Laura Rayén Escanilla Rivera****Kendra James****Eva Maria Klose****Stephanie Madiniotis****Mircea Mocanita****Tomasz Neugebauer****Klaus Nieschlag****Mischa Pfeiffer****Sohee Ro****Jannis Hoesch** Akademie**VIOLONCELLI****Oren Shevlin** Solo**Johannes Wohlmacher** Solo**Simon Deffner** stv. Solo**Susanne Eychmüller** stv. Solo**Sebastian Engelhardt****Gudula Finkentey-Chamot****Bruno Klepper****Christine Penckwitt****Juliana Przybyl****Lisa Rößeler****Leonhard Straumer****Cécile Beutler** Akademie

N. N.

**KONTRABÄSSE****Stanislav Anishchanka** Solo

N. N. Solo

**Michael Peus** stv. Solo**Axel Ruge** stv. Solo**Raimund Adamsky****Michael Geismann****Stefan Rauh****Jörg Schade****Christian Stach****Toko Nishizawa** Akademie**FLÖTEN****Michael Faust** Solo**Jozef Hamernik** Solo

N. N. stv. Solo

**Martin Becker****Leonie Brockmann** Piccoloflöte**Martha Flamm** Akademie**OBOEN****Manuel Bilz** Solo**Maarten Dekkers** Solo**Svetlin Doytchinov** stv. Solo**Bernd Holz****Jérémy Sassano** Englischhorn**KLARINETTEN**

N. N. Solo

N. N. Solo

**Uwe Lörch** stv. Solo**Ralf Ludwig****Andreas Langenbuch**

Bassklarinette

**FAGOTTE****Henrik Rabien** Solo**Mathis Kaspar Stier** Solo**Ulrike Jakobs** stv. Solo

N. N.

**Stephan Krings** Kontrafagott**HÖRNER****Přemysl Vojta** Solo**Paul van Zelm** Solo**Ludwig Rast** stv. Solo**Rainer Jurkiewicz****Joachim Pöttl****Marlene Pschorr****Kathleen Putnam****TROMPETEN****Martin Griebel** Solo**Peter Mönkediek** Solo**Peter Roth** stv. Solo**Daniel Grieshammer****Jürgen Schild****Frieder Steinle****POSAUNEN****Jeffrey Kant** Solo

N. N. Solo

**Frederik Deitz****Stefan Schmitz****Michael Junghans** Bassposaune**TUBA****Hans Nickel****HARFE****Andreas Mildner****PAUKE/SCHLAGZEUG****Werner Kühn** Solo**Peter Stracke** Solo**Johannes Steinbauer**

1. Schlagzeuger

**Johannes Wippermann**

1. Schlagzeuger

**Matti Opiola** Akademie

# GRENZEN SPRENGEN

## *Pekka Kuusisto im Interview*

**Herr Kuusisto, Sie sind bekannt für Ihre Experimentierfreudigkeit, Cross-over-Projekte und kreative Zusammenarbeit in verschiedenen künstlerischen Bereichen. Waren Sie schon als Kind so neugierig?**

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der jegliche Art von Musik gehört und gespielt wurde. Mein Vater Ilkka hatte ein sehr abwechslungsreiches Leben in Bezug auf die Musik – vom Kirchenmusikstudium in New York zum Entdecken zeitgenössischen Komponierens in Darmstadt; er spielte Jazz-Klavier und war sowohl Manager einer Plattenfirma als auch Geschäftsführer der Finnischen Nationaloper. Der Gedanke, sich für einen einzigen Pfad entscheiden zu müssen, ist mir also völlig fremd. Es fühlt sich für mich eher wie ein Wald an, in dem man seinen eigenen Weg finden oder sich herrlich verirren kann. Tatsächlich gefällt mir der Begriff »Cross-over« nicht sonderlich. Das klingt eher nach einer Marketingstrategie für seichte Musik. Für mich ist es aber viel mehr: ein Mittel, um Grenzen zu sprengen.

**Beim WDR Sinfonieorchester begeisterten Sie uns im vergangenen Juli nicht nur mit dem Violinkonzert von Magnus Lindberg, sondern auch mit Ihrer Zugabe, einer »Teufels-Polka«. Planen Sie die Zugaben vorab oder hat Sie an jenem Abend vielleicht jemand geärgert?**

Nein, niemand hat mich geärgert! Manchmal überlege ich mir eine Zugabe, manchmal nicht. Es macht mehr Spaß, wenn ich nichts geplant habe, aber einige Konzertprogramme sind »sensibler« als andere. Ich möchte kein Stück als Zugabe spielen, das sich nicht auf interessante Weise an den einrahmenden Werken reibt. Die Teufels-Polka fühlte sich richtig an, weil sie ein Teil der traditionellen finnischen Musik ist und im zuvor gespielten Lindberg-Konzert ebenfalls einige Motive aus der Volksmusik verwendet werden. Darüber hinaus ist die Teufels-Polka für mich eine Art Reinigungsritual – oder auch Aggressionsbewältigung. Das Orchester hat dann im Anschluss eine sehr explosive Aufführung von Strawinskis »Le sacre du printemps« gegeben, also hatten wir auch dahingehend eine tolle programmatische Beziehung.

Zum Nachhören und -schauen finden Sie die Stücke des Konzerts vom Juli 2018 unter folgenden Links:

Lindberg, Violinkonzert:  
[wdr.de/k/lindberg\\_violinkonzert](http://wdr.de/k/lindberg_violinkonzert)

Teufels-Polka: [wdr.de/k/teufels\\_polka](http://wdr.de/k/teufels_polka)

Strawinskij, Le sacre du printemps:  
[wdr.de/k/sacre\\_du\\_printemps](http://wdr.de/k/sacre_du_printemps)

Das heutige Konzert wird ebenfalls in Kürze in der WDR Mediathek zu finden sein:

[wdr.de/mediathek](http://wdr.de/mediathek)



**In einem Interview sagten Sie, dass Adès' Violinkonzert »Concentric Paths« zum Standardrepertoire von Geigerinnen und Geigern der zeitgenössischen Musik gehören wird ...**

Ich denke, »Concentric Paths« ist aus vielerlei Gründen erfolgreich. Zunächst einmal ist es ein sehr starkes und sehr gut aufgebautes Musikstück mit besonders intensiver Klangvielfalt, das überall aufgeführt werden sollte. Die Musik ist hyperemotional, gerade für Menschen der sich beschleunigenden Welt. In den letzten Jahrzehnten hat Tom eine wohlverdiente steile Karriere gemacht, und diese Energie überträgt sich in großartiger Weise auf seine Werke.

**Als »Junger Wilder« und häufiger Gast in den Konzertsälen Nordrhein-Westfalens kennen Sie die Region gut. Was gefällt Ihnen hier?**

Oh, da muss ich sofort die Konzertsäle in Köln und Dortmund erwähnen – beide sind spektakuläre Orte, um »Geräusche« zu machen. Auch die Tradition der Kölner Philharmonie, direkt nach dem Konzert ein Kölsch angeboten zu bekommen, spricht mich sehr an.

**Und was bevorzugen Sie an Finnland?**

In Finnland genieße ich die Weite. Dafür, dass dort nur 5,5 Millionen Menschen leben, ist das Land relativ groß. Gerade wenn man Richtung Norden fährt, wird es bald zunehmend unbewohnt. Mir gefällt die lebendige Musikszene in Finnland und ich liebe es, dass – trotz des Drucks der multinationalen Konzerne, die viele traditionelle Betriebe übernehmen wollen – viele von uns immer noch die Idee des skandinavischen Sozialstaats verteidigen.

Die Fragen stellte Elisabeth Schüth.



# NEUE TÜREN



**Paul van Zelm ist seit 2007 Solo-Hornist des WDR Sinfonieorchesters. Nach zwölf Jahren nimmt er jetzt seinen Abschied. Otto Hagedorn stellte ihm einige Fragen.**

**Herr van Zelm, ein Solo-Hornist steht durch seine exponierte Position unter besonderem Stress. Wie gehen Sie damit um?**

Wenn beim Musizieren nicht ab und zu eine Kleinigkeit schiefeht, stimmt etwas nicht. Im Prozess, etwas Schönes, Besonderes zu machen – etwa extrem leise zu spielen –, geht man immer wieder an die Grenze des auf dem Instrument Machbaren. Wenn dabei ein kleiner Fehler passiert, habe ich damit kein Problem, obwohl das gerade beim Horn stärker auffällt und dann im Moment selbst ärgerlich sein kann. Vor allem bin ich meistens aber dankbar: sowieso, weil ich in einem so tollen Orchester spiele, die ganzen schönen Soli spielen darf und noch einmal besonders, wenn es dann auch noch gut gelingt.

**Seit 1999 sind Sie Professor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Inwiefern hat diese Tätigkeit Ihr eigenes Hornspiel beeinflusst?**

Ehrlich gesagt: nicht sehr stark. Das hat wohl damit zu tun, dass ich beim Üben und bei heiklen Stellen seit je versuche zu analysieren, was da genau passiert. Ein Beispiel: In einer Bruckner-Sinfonie hat das Solo-Horn vielfach nur einzelne Töne zu spielen – eigentlich leicht, aber sie können äußerst unangenehm sein, weil du nicht viel daran üben kannst. In solch einem Fall stelle ich mir die Frage: »Was mache ich da genau? Wie und wann atme ich?« Dieses Analysieren hat für mich schon immer eine zentrale Rolle gespielt und kam nicht erst, als sich bei Studierenden ähnliche Fragen stellten.

**Sie verlassen das WDR Sinfonieorchester. Warum schon jetzt, kurz vor ihrem 55. Geburtstag?**

Ich bin seit insgesamt 32 Jahren Solo-Hornist und kombiniere das schon seit 20 Jahren mit meiner Professur. Die Doppelbelastung wird einfach zu groß. Als ich im WDR Sinfonieorchester anfing, war ich Junggeselle. Damals habe ich nach dem Frühstück direkt das Horn in die Hand genommen und abends vor dem Schlafengehen erst wieder eingepackt. Mittlerweile bin ich Familienvater mit zwei Schulkindern, und meine Hornklasse ist größer geworden. Ich habe schon ein bisschen Angst vor dem Loch, in das ich freiwillig springe, aber alle Kolleginnen und Kollegen, die mir vorausgegangen sind, sagen: »Du machst eine Tür zu – und es gehen andere Türen auf.« Und ich bin sehr gespannt, welche Türen das wohl sind.



# MIT DEM »HOCHZEITS- MARSCH« IN DIE SCHULE

**Fast 20.000 Schülerinnen und Schüler hörten in der 3. Märzwoche live den Hochzeitsmarsch von Felix Mendelssohn Bartholdy.**

13 Ensembles des WDR Sinfonieorchesters waren eine Woche lang durch ganz Nordrhein-Westfalen gereist und brachten in Klassenzimmern, Sporthallen oder Aulen von fast 100 Grundschulen die jungen Menschen in Berührung mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen Schwester Fanny und von Johann Sebastian Bach. Nach Mozart und Haydn war dies bereits die dritte großangelegte Schultour des WDR Sinfonieorchesters. Peter Mönkediek, Solo-Trompeter des WDR Sinfonieorchesters und einer der 55 beteiligten Musikerinnen und Musiker, schildert seine Eindrücke.

## **Was war für Sie das Besondere an dieser Arbeitswoche?**

Für viele Kinder ist es nicht mehr selbstverständlich, klassische Musikinstrumente live zu erleben. Wir waren dieses Jahr nicht in den Musikzentren, sondern vor allem in kleineren Städten, auch in den entlegensten Winkeln Nordrhein-Westfalens. Die meisten Kinder hatten davor weder ein Konzert gehört noch einen Konzertsaal von innen gesehen. Ich glaube, wir konnten tatsächlich vielen Mädchen und Jungs eine Welt öffnen.



Von links: Fred Deitz (Posaune), Peter Roth und Peter Mönkediek (Trompete), Marlene Pschorr (Horn) und Hans Nickel (Tuba) und ihr begeistertest Publikum in der Stadthalle Ahaus

## **Wie haben die Kinder reagiert?**

Egal, ob wir spielten oder die Instrumente vorgestellt haben – die meisten waren total fasziniert. Sie hingen quasi mit ihren Augen und Ohren in unseren Instrumenten. Und über die »Dackl«-Videos mit ihrer besonderen Komik haben sie oft lauthals gelacht.

## **Was hat Sie überrascht?**

Es heißt immer, heutzutage könnten die Kinder nicht mehr singen. Das haben wir ganz anders erlebt. In Ahaus beispielsweise spielten wir in der Stadthalle vor mehr als 600 Kindern. Und als die alle aus voller Brust ein Lied von Mendelssohn Bartholdy sangen, klang das unheimlich schön und laut!

## **Geht es im nächsten Jahr weiter?**

Ja, auf jeden Fall! Denn wir wollen, dass in der vielschichtigen Gesellschaft von heute die Freude an der klassischen Musik nicht verloren geht.

# VORSCHAU

## MUSIK IM DIALOG – VON SCHIRACH UND BARTÓK

SA 13. April 2019

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

19.00 Uhr Einführung mit Otto Hagedorn

### Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu »Fidelio« op. 72

### Ferdinand von Schirach

Vortrag zum Thema

»Freiheit und Würde«

### Béla Bartók

Herzog Blaubarts Burg

Oper in einem Akt

### Ferdinand von Schirach

Strafverteidiger und Schriftsteller

**Stefanie Irányi** Mezzosopran

**Andreas Bauer Kanabas** Bariton

**Markus Andreas Klauk** Sprecher

### WDR Sinfonieorchester

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

**Uwe Schulz / WDR 5** Moderation

In Kooperation mit WDR 5

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

### Verantwortliche Redaktion

Otto Hagedorn, Michael Krügerke

### Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bütow

April 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

## WDR HAPPY HOUR

DO 23. Mai 2019

Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr

### Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu Collins Trauerspiel

»Coriolan« op. 62

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

### WDR Sinfonieorchester

**Marek Janowski** Leitung

**Marlis Schaum / WDR 2** Moderation

## BILDNACHWEISE

**Titel, Seite 10:** Pekka Kuusisto © Kaapo Kamu; Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

**Seite 2, 11:** Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede

**Seite 4:** Thomas Adès © Brian Voce

**Seite 5:** Lichtspuren © picture-alliance/imageBROKER/Wolfram Cüppers

**Seite 7:** Dmitrij Schostakowitsch © picture-alliance/RIA Nowosti

**Seite 8:** Russische Revolution 1905 © picture-alliance/ullstein bild/Archiv Gerstenberg

**Seite 12:** WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

**Seite 15:** Pekka Kuusisto © Felix Broede

**Seite 16:** Paul van Zelm © Robert Versluys

**Seite 17:** Selfie Orchestermitglieder © Fred Deitz

**Seite 19:** Piotr Beczala © Brescia/Amisano

**Seite 20:** Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

# STIMME DES JAHRES

NÄCHSTE WOCHE IN WDR 3 KONZERT



Piotr Beczala

Der Tenor Piotr Beczala singt bei seinem Liederabend im Teatro de la Zarzuela Lieder aus Italien und Polen. Als polnischer Muttersprachler zeigt er, wie gesanglich diese Sprache sein kann.

Die internationalen Opernbühnen von der Mailänder Scala über die New Yorker Metropolitan Opera bis zu den Bayreuther Festspielen sind die Welt des polnischen Tenors Piotr Beczala. 2018 ist er bei den »International Opera Awards« im Londoner Coliseum zur männlichen Opernstimme des Jahres ausgerufen worden. Beczala ist aber nicht nur auf der Opernbühne erstklassig, sondern auch als Konzertsänger. Das beweist er bei seinem Liederabend aus dem Teatro de la Zarzuela in Madrid. Dafür hat Beczala italienische und polnische Lieder zusammengestellt. Mit dem Pianisten Helmut Deutsch sekundiert ein Experte in Sachen Liedbegleitung.

**MO 8. April 2019 / 20.04 Uhr**

Aufnahme vom 8. Januar 2018 aus dem Teatro de la Zarzuela, Madrid

**Piotr Beczala und  
Helmut Deutsch  
mit Liedern aus Italien und Polen**

Werke von **Stefano Donaudy, Ermanno Wolf-Ferrari, Ottorino Respighi, Francesco Paolo Tosti, Karol Szymanowski, Stanisław Moniuszko und Mieczysław Karłowicz**

**Piotr Beczala** Tenor  
**Helmut Deutsch** Klavier

*Sehr animiert und mitreißend  
musiziert! |*

Westdeutsche Allgemeine Zeitung



NEU-  
ERSCHEINUNG

*! Hört man sich [...] durch die fünf CDs,  
kann man den Kölnern bescheinigen,  
dass Sarastes Interpretationen, was  
präzise Artikulation, Phrasierung und  
Klangtransparenz angeht, zu den  
Spitzeneinspielungen der letzten Jahr-  
zehnte zu zählen ist. |*

Aachener Nachrichten

WDR-Produktionen auf CD:

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonien Nr. 1 bis 9

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** Leitung

WDR The Cologne Broadcasts 2019/

Profil Edition Hänssler 2019

Bestellnummer: PH18066

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3